

# Hier fliegt der Bauch

Als «Pilot für einen Tag» am Steuer eines Helikopters durch das Misox

Im Schweben eines Helikopters scheint die Schwerkraft überwunden. Wie dieses Wunder sich anfühlt, wenn man selber das Steuer führt, lässt sich im Tessin erleben, wo das Hotel «Eden Roc» seinen Gästen anbietet, «Pilot für einen Tag» zu sein.

Samuel Herzog

Der Start eines Flugzeugs hat immer etwas von einer Mutprobe: Man rast los, schneller und immer schneller, rennt nicht nur gegen die Schwerkraft an, sondern auch gegen die eigene Angst. Endlich geben die Elemente nach, wird man hochgerissen ins Bodenlose – und staunt, dass einen der Himmel nicht trotz allen motorisierten Anstrengungen fallen lässt. Der Start eines Flugzeugs ist ein Sich-in-die-Luft-Zwängen – was für eine primitive Form des Abhebens, was für ein erkranktes Wunder. Für Vorhaben wie eine Himmelfahrt bestimmt nicht zu gebrauchen – man stelle sich vor: Die Jünger und Marien versammeln sich am einen Ende der Piste, am anderen steht Jesus mit angezogenen Bremsen, rennt los... Nein, so kann es nicht gewesen sein.

Eher schon war es wie beim Start eines Helikopters, der sich aus dem Stand heraus sanft und langsam in die Luft erhebt, vertikal aufsteigt, bis er einige Meter über den Köpfen der Erdlinge schwebt – um erst dann, mit einer eleganten kleinen Schaukelbewegung, sein Ziel anzusteuern, das nach einem solchen Start nur ein paradiesisches sein kann. Das ist eine Himmelfahrt!

## Eine ganz spezielle Kraft

Überhaupt hat der Start eines Helikopters sehr viel mehr mit dem Traum vom Fliegen zu tun als der eines Flugzeugs – denn es geht bei dieser Sehnsucht ja nicht in erster Linie um das Vorankommen, sondern um die Bewegung in anderen, vom menschlichen Bewegungsapparat noch nicht eroberten Dimensionen, um das Erlebnis einer ganz speziellen Kraft, die so enorm stark ist, dass sie sich jenseits von Kategorien wie Anstrengung oder Anspannung abspielt. Die Flugkraft, wie sie unsere Träume gebiert, wird nicht durch brennendes Kerosin angetrieben, sondern eher durch einen lodernen Geist – es sind Wille und Wunsch, die uns fliegen lassen. Wir breiten die Arme aus – und heben ab.

Der Start eines Helikopters kommt diesem Flugtraum näher als jede andere Art der Luftfahrt – auch die Montgolfière kann da nicht mithalten, von aussen gesehen zumindest nicht, macht doch die schiere Masse des Luftballons



Nur ganz sachte muss man sein: Der «Pilot für einen Tag» und seine Lehrerin steuern den Eurocopter durchs Misox.

JUTTA ULRICH

den plumpen Trick so deutlich, mit dem hier die Schwerkraft übertölpelt wird.

Wenn wir aber einen Helikopter abheben sehen, dann spüren wir, wie in uns der Traum vom Fliegen die Augen aufschlägt. Und während wir beobachten, wie sich das glitzernde Tierchen tänzelnd entfernt, wird uns mitunter angenehm wehmütig zumute: Wie es wohl wäre, selbst am Steuer einer solchen Luftschaube zu sitzen, selbst dieses Wunder mit zu bewirken, an das schon Leonardo da Vinci glaubte, als er in einem Skizzenbuch seinen «Helix Pteron» skizzierte.

So wie das Fliegen für Leonardo ein Wunschtraum blieb, so dürfte zumindest das Pilotieren eines Helikopters auch für die meisten Menschen unserer Zeit eine unerfüllte Sehnsucht bleiben. Es sei denn, sie steigen im Hotel «Eden Roc» ab – einem eleganten Fünf-Sterne-Haus in Ascona, das nicht nur schöne Zimmer mit Seeblick, verschiedene Restaurants, Bars, Pools, Liegewiesen und Wellness-Welten offeriert, sondern auch eine ganze Reihe von Aktivitäten. Als neueste Attraktion schlägt das «Eden Roc» derzeit seinen Gästen vor, für die Dauer von ein paar kostbaren Minuten zum Helikopterpiloten zu werden. Schauplatz des Abenteuers ist ein kleiner Flugplatz am Fuss des San Bernardino, von wo aus die «Heli Rezia» Transport- und Passagierflüge unter-

nimmt. In einem Hangar vor Ort werden die Flugmaschinen gewartet – und wer will, kann sich hier auch zum Helikopterpiloten ausbilden lassen.

In dem kleinen Bürohaus neben dem Hangar empfängt mich Lilian Bryner, eine sportliche Blondine mit lebendigen blauen Augen, die gerade so gut Deutsch spricht, dass man alles versteht – und gerade noch so viele Fehler macht, dass es charmant ist. In einem klitzekleinen Schulungsraum führt sie in die Prinzipien der Aerodynamik ein, erklärt die Funktion einzelner Maschinenteile, erläutert die Regeln des Sichtflugs, zeigt Helikoptertypen und Szenarien für die Notlandung. Dann geht es hinaus zur Maschine, einem Eurocopter 120 – rund 1,4 Millionen Franken kostet so ein Vogel neu. Ein kurzer Rundgang um das Gerät, und schon sitze ich in einem weichen Ledersessel, angegurtet wie in einem Rennauto – meine Lehrerin nimmt zu meiner Linken Platz. Zwischen meinen Beinen ragt ein Steuerknüppel Cyclic in die Luft – ein veritabler Joystick, den es ganz locker mit der rechten Hand zu halten gilt. Die Füsse stehen auf zwei Pedalen, mit denen man die Position des Heckrotors steuert – und das Gefährt also daran hindert, sich ungewollt um die eigene Achse zu drehen. Meine linke Hand liegt auf dem Collective, einem handbremsartigen Hebel, mit dem man die Position des

Hauptrotors steuert – und also die Bewegung nach oben oder unten. Dann gibt es da natürlich auch noch zahllose Knöpfe, Regler, Anzeigen und Tachos, die alle etwas bewirken oder bedeuten.

## Torkeln und tänzeln

Zündung. Der Rotor dreht sich schneller und schneller, hört sich irgendwann wie das Geräusch eines Helikopters an, und dann verliert der Lärm jede Struktur, wird zu einer Art Brummen, in dem ab und zu via Kopfhörer hell die Stimme von Lilian Bryner ertönt, die mir Anweisungen gibt. Sanft, wie mir geheissen, ziehe ich am Collective, schon hebt die Maschine leicht vom Boden ab und dreht sich gleichzeitig entschlossen nach links. Ich betätige das rechte Pedal: «Stärker, stärker», tönt es im Kopfhörer. Irgendwann reagiert der Helikopter und dreht sich nun nach rechts, allerdings viel zu rasch – ich lasse das Pedal los und schon geht es mit Schwung wieder zurück nach links. Wie betrunken torkeln wir hin und her, doch irgendwann finde ich den Ausgleich, nun steht die Maschine fast bewegungslos in der Luft. Wir schweben, zwei Meter über dem Boden, und es fühlt sich an, als würde die Luft selbst uns plötzlich tragen – wäre da nicht das platt geblasene Gras unter uns, das uns an die mechanischen Kräfte erinnert, die da

wirken. Nun drücke ich den Steuerknüppel sanft nach vorne, der Helikopter nimmt Fahrt auf – zugleich sollte ich am Collective ziehen, um die Abwärtsbewegung zu kompensieren, die das Vorwärts automatisch bewirkt. Statt dessen ziehe ich den Steuerknüppel zurück, und schon geht es nach hinten los.

## Wenig Platz für Ängste

Jetzt erst begreife ich, dass sich dieses Ding nicht mit dem Kopf lenken lässt – denn was auch immer man mit einem der drei Steuermittel tut, hat einen Effekt, der mit den zwei anderen kompensiert werden muss. Das lässt sich nicht mit dem Gehirn bewerkstelligen, das schafft nur der Bauch. Der Bauch lernt schnell, lässt den Helikopter schaukeln, schunkeln, tänzeln eigentlich – aber natürlich sorgt Lilian Bryner dafür, dass wir dabei keinem auf die Füsse treten, vor allem auch uns selbst nicht. Hubschrauberfliegen ist das Gegenteil einer Mutprobe: Der Körper wird von der Maschine so sehr beansprucht, dass da nur wenig Raum ist für Ängste.

Dann geht es los, schnell nach oben und vorwärts in Richtung San Bernardino. Einmal in Fahrt, lässt sich der Helikopter viel einfacher dirigieren als im Schwebzustand – nur ganz sachte muss man sein. Wir fliegen in ein Seitental und rauschen über den glitzernden Lago di Cama hinweg, der im Juli wegen eines Erdbebens in die Medien geraten war. Wir steigen höher, fast bis zu den Wipfeln, queren einen Pass, biegen in ein weiteres Seitental, kreuzen nochmals einen Bergrücken, und schon sind wir wieder auf dem Heimflug – langsamer werden, Höhe reduzieren, noch einmal etwas tänzeln über dem Gras, noch einmal spüren, was für wunderbare Auswirkungen jede kleine Bewegung hat – und schon steht die Maschine wieder am Boden.

Als wir ein paar Stunden später erneut starten, macht der Helikopter gar keine Geräusche mehr. Lilian Bryner sitzt nun entspannt auf dem Rücksitz und schaut verträumt zum Fenster hinaus – ich ziehe am Collective, sanft wie auf Watte schrauben wir uns langsam zu den Spitzen der Berge hoch. Ich beginne, Wagners Walkürenritt zu summen, aber es hört sich eher wie ein langsamer Walzer an, und irgendwann merke ich, dass ich den Heli ja auch nur mit den Bewegungen meines Kinns steuern kann. So einfach geht das, wenn man nur singt dabei. Schade, denke ich, kann meine Lehrerin vom Tag nicht sehen, wie schön ich ihr teures Gerät durch meine nächtlichen Träume tänzeln lasse.

Das Angebot kann bis zum 31. Oktober 2013 gebucht werden und kostet 2200 Schweizerfranken für ein bis zwei Teilnehmer bzw. 2600 Schweizerfranken bei drei bis vier Teilnehmern. [www.edenroc.ch](http://www.edenroc.ch)



## Familienabenteuer

### Im VICTORIA-JUNGFRAU Grand Hotel & Spa schlafen Ihre Kinder umsonst.

Erleben Sie gemeinsam mit der ganzen Familie einen Ausflug auf das 2970 m ü. M. gelegene Schilthorn und wagen Sie sich auf einen Rundgang in die James Bond World. Nach einem atemberaubenden Tag erholen Sie sich bei uns zu Hause.

#### Unser Angebot für Sie inklusive:

- zwei Nächte in einem Superior Doppelzimmer sowie ein separates Superior Doppelzimmer für die Kinder
- reichhaltigem Frühstücksbuffet
- Fahrt hin und zurück von Stechelberg zur James Bond World auf das Schilthorn
- Nutzung des 5'500 m<sup>2</sup> grossen, exklusiven VICTORIA-JUNGFRAU SPA- und Wellnessbereichs (Plantsch-Stunde für Kinder täglich von 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr)

Zum Preis von CHF 1'150.– für zwei Erwachsene und zwei Kinder (bis 15 Jahren). Gültig bis 23. Dezember 2013.

Für Ihre Reservation und Fragen steht Ihnen unser Reservierungsteam unter [reservation@victoria-jungfrau.ch](mailto:reservation@victoria-jungfrau.ch) oder Tel. +41 33 828 26 10 sehr gerne zur Verfügung.

Wir freuen uns, Sie bald bei uns zu begrüssen!

#### VICTORIA-JUNGFRAU Grand Hotel & Spa

Höheweg 41, CH-3800 Interlaken, Tel. +41 (0)33 828 28 28, Fax +41 (0)33 828 28 80  
interlaken@victoria-jungfrau.ch, [www.victoria-jungfrau.ch](http://www.victoria-jungfrau.ch)